



## Warum ein Hartz-IV-Empfänger jahrelang im Kalten sitzt

Bericht: Anett Wundrak

Henry Ueberschaer ist in einer Notlage. Obwohl es ihm eigentlich peinlich ist, hat er sich deshalb entschlossen, uns in seine Wohnung zu lassen. Mit seiner Partnerin lebt der Hartz-IV-Empfänger hier ohne Heizung und ohne Warmwasser. Und das seit 3 Jahren.

### Henry Ueberschaer

**„Seit 38 Monaten! Und Behörden und Ämter haben keine Möglichkeit gesehen, uns zu helfen. Wurde immer wieder alles abgewiesen. 2015 im November wurde unser Druckminderer ausgebaut und da oben der Gaszähler ausgebaut. Seitdem haben wir keine Möglichkeit mehr mit Heizung, Warmwasser und baden können.“**

Der Gasversorger hatte zu dieser drastischen Maßnahme gegriffen, nachdem über Jahre Schulden in Höhe von 12.000 Euro aufgelaufen waren. Die Lebensgefährtin will nicht gefilmt werden. Sie leidet unter Knochenschwund, geht an Krücken. In der ganzen Wohnung ist es so kalt, dass Herr Ueberschaer den Mantel nicht auszieht.

**„Gerade bei diesen Temperaturen ist es sehr unangenehm, sich auf Toilette aufzuhalten. Und dann das nächste ganz große Problem, was wir haben, ist unser Badezimmer. Meine Lebensgefährtin braucht den Wannenlift für ihre Gesundheit.“**

Für die medizinischen Bäder fehlt seit 3 Jahren das warme Wasser. Herr Ueberschaer selbst lebt mit einem Herzschrittmacher und versteiften Wirbeln. Als Betonfacharbeiter kann er schon lange nicht mehr arbeiten.

**„So, unsere aktuelle Temperatur sind 3 Grad. Da wir keine Möglichkeit haben, normal zu heizen, mussten wir uns diesen Heizlüfter holen, und damit müssen wir uns leider zurzeit über Wasser halten.“**

Warum hat es Henry Ueberschaer so kalt erwischt? Als Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaft haben er und seine Lebensgefährtin doch eigentlich Anspruch auf Übernahme von Unterkunftskosten - inklusive Heizung. Aber dafür hätte er Rechnungen einreichen müssen. Die sind wohl irgendwie zwischen den Noten des Hobbymusikers verloren gegangen. Deshalb hat das Amt die Heizkosten auch nicht bezahlt. Der Energieversorger klagte schließlich und erwirkte die Kappung des Wohnungsanschlusses. Wir fragen nach Bescheiden, Abschlagsrechnungen – Henry Ueberschaer findet nichts – außer dem Schreiben über das Ende der Gasversorgung.



**„Das ist das einzige, was wir von den ganzen Unterlagen noch in der Hand haben. Wir haben weder vom Gericht was bekommen, noch Mahnungen, noch sonst was. Ist alles irgendwie verschütt' gegangen.“**

Verschütt gegangen? Beim Gericht, beim Jobcenter?! Oder doch bei ihm?

**„Ist nun blöd, wenn Sie keinerlei Nachweise, kein Papier haben ...  
Ich kann vielleicht, kleinen Moment ...“**

Henry Ueberschaer ist sich keiner Schuld bewusst, betrügen wollte er niemanden. Aber die Papiere, die er noch findet, bringen auch keine Aufklärung, was da schiefgelaufen ist zwischen ihm, dem Jobcenter und dem Energieversorger.

**„Habe ich leider keine Erklärung.“**

Wir fragen selbst beim Amt in Bautzen nach und erfahren, ein bewusster Missbrauch von Geldern liege wohl nicht vor. Es gehe um: mangelnde Mitwirkung, fehlende Unterlagen und das Festhalten an zu großem und teurem Wohnraum. Zitat: „Eine vollständige Abgrenzung, wodurch die Schulden entstanden sind, lässt sich nicht vornehmen.“

Das Jobcenter, das schon die Übernahme der Schulden abgelehnt hatte, will auch kein Darlehen von 2.000 Euro bewilligen. Das braucht Henry Ueberschaer, um den Gasanschluss wiederherstellen zu lassen. Privat wird ihm das Geld niemand leihen, auch wenn ihn viele hier kennen. Schließlich wohnt der 54-Jährige schon sein Leben lang in Kamenz.

**„Guten Morgen, mein Kräuterweibchen!**

**Alles klar?**

**Guten Morgen**

**Wie kalt war es bei Euch heute?**

**Minus 8.**

**Guti, sehen uns später wieder.**

**Jo, mach's gut!**

**Tschau.“**

Hier sieht er die meisten wieder: im öffentlichen WC der Stadt, wo Henry Ueberschaer seine Tage verbringt. Von morgens um acht bis achtzehn Uhr abends macht er hier sauber, sorgt für Ordnung. Auch an Wochenenden und Feiertagen.



**„Es macht Spaß. Erstmal sind die Leute sehr dankbar dafür. Und man kann auch ab und zu mal mit den Leuten ein Späßchen machen, auch mal reden. Manche ältere Leute klagen ihr Leid, fragen mich nach einer Hilfe oder sonst was. Und da bin ich eigentlich, sage ich mal, für meinen jetzigen Zustand zufrieden.“**

Außerdem ist es hier immer schön warm. Die öffentliche Toilette befindet sich in einem Gebäude der Stadtverwaltung und die trägt auch die Kosten für Heizung, Wasser und Strom. Ein Gehalt bekommt Henry Ueberschaer nicht, aber er darf die Einnahmen auf dem Tellerchen behalten.

**„Was ich hier habe, ist für mich. Muss aber dafür Reinigungsmittel und Hygieneartikel bezahlen. Das ist nur ein Zubrot zum ALG II.“**

Nach Abzug der Kosten bleiben ihm im Schnitt 60 Euro im Monat. Im Rathaus ist der Toilettenmann natürlich bekannt. Auch von dessen finanziellen Problemen weiß der parteilose Bürgermeister Roland Dantz. Aber dass Henry Ueberschaer seit 3 Jahren keine Heizung hat, das ist ihm neu.

**Roland Dantz, Oberbürgermeister Kamenz, Kreisrat (parteilos)**

**„Herr Ueberschaer ist ein Mann, der sehr freundlich ist. Wir arbeiten städtisch mit ihm schon eine ganze Weile zusammen. Er betreut hier die öffentliche Toilette. Er ist auf der anderen Seite auch kulturell unterwegs mit dem Blasmusikorchester der Stadt Kamenz. Und von daher kennen wir uns über viele, viele Jahre.“**

Der Oberbürgermeister sagt uns, er wolle versuchen, Hilfe zu organisieren. Vielleicht auch, weil sich bestimmt sonst niemand fände, der hier früh um 4.30 Uhr aufschließen würde.

**Wir machen nur donnerstags so früh auf, da am Donnerstag Wochenmarkt ist hier in Kamenz und der erste Händler hier um 4 Uhr eintrifft.**

Niemand hat ihn dazu verpflichtet. Er hat sich diese Aufgabe vor 8 Jahren selbst gesucht. Sie gibt ihm das Gefühl, gebraucht zu werden.

**WC-Besucher /Händler**

**„Bloß gut, dass es Dich gibt, seitdem können wie Händler nämlich beizeiten mal auf Toilette gehen.“**

**Richtig!**

**Weißt ja, was früher immer für ein Zirkus war!**



**Mach's gut.  
Alles klar!“**

Dank Vermittlung vom Oberbürgermeister gibt es jetzt ein Umdenken beim Jobcenter – und Hoffnung, dass der Gas-Wiederanschluss doch bezahlt wird.

**Roland Dantz, Oberbürgermeister Kamenz, Kreisrat (parteilos)**

**Also ich kann mir vorstellen: ja, 2.000 Euro werden gezahlt über den Landkreis und damit aus Steuermitteln, und dass möglicherweise Herr Ueberschaer einen Betrag leistet von 10 Euro monatlich, damit er symbolisch da mit dabei ist.“**

Verabredet wurde außerdem, dass eine Betreuerin des Sozialamtes Herrn Ueberschaer helfen soll, Ordnung in alles zu bringen, was mit amtlicher Post und Abrechnungen zu tun hat.

**„Ich bin mir aber sehr sicher, dass wenn Sie jetzt den Schritt gehen und mit dem Sozialbereich des Landkreises das vereinbaren, dass das gelöst wird – das Problem. Ich bin Ihnen erst mal sehr dankbar für die Hilfe und Unterstützung, und hoffe, dass wir noch weiter gut zusammenarbeiten.“**